

LUDWIGSLUST

Eine fremde Kultur erleben

21. August 2008 | 00:05 Uhr | von rpoe



[+ Vergrößern](#) ◀ 1 von 3 ▶

Am letzten Abend gaben die deutschen Jugendlichen im Feriencamp ein Konzert, privat

LUDWIGSLUST - Seit sechs Jahren organisiert Sylvia Böttcher, Mitarbeiterin der Stadt Ludwigslust, den Austausch zwischen Jugendlichen aus Ludwigslust und aus Kamskoje Ustje (Republik Tatarstan). Erst vor kurzem ist sie mit einer Gruppe junger Leute wieder von dort zurückgekehrt. SVZ sprach mit ihr über Sinn und Zweck des Programms.

Wie ist das Jugendaustauschprogramm zwischen Ludwigslust und Kamskoje Ustje überhaupt zustande gekommen?

Sylvia Böttcher: 1994 haben die beiden Städte einen Partnerschaftsvertrag unterzeichnet. Ein zentraler Bestandteil dieses Vertrags sind Jugendbegegnungen. Doch zunächst einmal musste eine Beziehung zu den Tataren aufgebaut werden, dann begann der eigentliche Austausch. Und von diesem Austausch lebt die Städtepartnerschaft heute.

Was sind Sinn und Zweck des Programms?

Sylvia Böttcher: Die Teilnehmer sollen eine andere Kultur kennenlernen. Bei einem Urlaub würden sie nie so eng mit den Menschen dort in Kontakt kommen und nicht die Gegenden sehen, die wir dort gesehen haben. Außerdem sollen sie ihre Sprachkenntnisse anwenden. Was das angeht, haben sie sich viel Mühe gegeben und versucht, so viel wie möglich auf Russisch zu sagen.

Wer finanziert diesen Jugendaustausch?

Sylvia Böttcher: Die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch ist maßgeblich an der Finanzierung beteiligt. Aber auch der Landkreis, die Stadt und die Jugendlichen selbst geben etwas dazu.

Was waren Höhepunkt Ihres diesjährigen Aufenthalts in Kamskoje Ustje?

Sylvia Böttcher: In dem Feriencamp, in dem wir untergebracht waren, haben unsere Jugendlichen einen Tanzkurs auf die Beine gestellt. Bei diesem Kurs haben sie russischen Kindern Discofox beigebracht. Bei dem noch geplanten Cha-Cha-Cha und Walzer machte uns dann leider das Wetter einen Strich durch die Rechnung.

Und da einige unserer Teilnehmer sehr musikalisch sind, haben sie am letzten Tag mit E-, Bass- und Akustik-Gitarre sowie Schlagzeug für die Leute im Camp ein Abschlusskonzert gegeben. Pink Floyd stand auf dem Programm. Ein weiterer Höhepunkt war wie in jedem Jahr der Besuch Kasans, der Hauptstadt Tatarstans, einer Stadt wie aus Tausend und einer Nacht.

Was nehmen die Teilnehmer mit nach Hause?

Sylvia Böttcher: Ich denke, sie nehmen viele Erinnerungen und Erfahrungen mit. Zum einen haben die Jugendlichen erkannt, dass es uns bei all unseren Problemen hier in Deutschland verdammt gut geht. Zum anderen haben sie gesehen, dass ein friedliches Zusammenleben verschiedener Kulturen möglich ist. Die Bevölkerung Tatarstans besteht nämlich zur Hälfte aus Russen und zur Hälfte aus Tataren. Wenn sie das verinnerlicht haben, haben wir viel erreicht.

Wann folgt die Fortsetzung dieses Programms?

Sylvia Böttcher: Im nächsten Jahr kommen wieder Jugendliche aus unserem Partnerkreis zu uns nach Ludwigslust. Dann suchen wir wieder neue deutsche Jugendliche, die Lust haben, sich an dem Austausch zu beteiligen. Bis jetzt war die Nachfrage immer groß, und ich hoffe, das bleibt auch weiterhin so.

[ZURÜCK ZU ARTIKELDETAILS](#)

© SVZ.de 2008

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Zeitungsverlag Schwerin GmbH & Co. KG